

# Anaphylaxie

## Allergische Schockreaktion

Anaphylaxie ist die schwerste und gefährlichste Form einer allergischen Reaktion, die innerhalb kürzester Zeit nach dem Kontakt mit dem Allergen auftreten kann. Ausgelöst zum Beispiel durch Insektengifte, Nahrungsmittel oder Medikamente, treten zunächst die typischen und harmlos erscheinenden Symptome einer allergischen Sofortreaktion auf. Doch es bleibt nicht bei leichten Symptomen wie Niesattacken, Hautrötung, Quaddeln oder Juckreiz. Die Reaktion schreitet schnell fort und kann plötzlich verschiedene Organsysteme gleichzeitig betreffen. Am gefährlichsten wird es, wenn Atemorgane und Herz-Kreislauf-System in Mitleidenschaft gezogen werden und ein Schockzustand eintritt. Das bedeutet es kommt zu Atemnot sowie starkem Blutdruckabfall, was in der Folge zu einer verminderten Durchblutung lebenswichtiger Organe, zur Bewusstlosigkeit und sogar zum Herzstillstand führen kann.

### Der Notfallplan

Besonders häufig sind anaphylaktische Reaktionen auf Nahrungsmittel und Insektengift. Gefährdet ist jeder, der schon einmal allergisch reagiert hat – unabhängig davon, wie heftig die Reaktion war. Der einzige Schutz ist, jeglichen Kontakt zu den Allergieauslösern zu unterlassen, was jedoch bei den meisten Allergenen so gut wie unmöglich ist. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass alle Allergiker, die ein erhöhtes Anaphylaxie-Risiko haben, in allergologischer Behandlung sind und da-

Die Deutsche Haut- und Allergiehilfe e.V. setzt sich seit 1984 erfolgreich für die Belange von Menschen mit chronischen Hauterkrankungen und Allergien ein. Wir vertreten die Interessen der Patienten bei den wichtigen Institutionen und betreiben Aufklärung und Information der Öffentlichkeit, um ein besseres Verständnis für die Erkrankungen bzw. deren Akzeptanz zu erreichen. Die gemeinnützige Initiative wurde von betroffenen Patienten und behandelnden Ärzten konzipiert und gemeinsam gegründet.



### Warnzeichen:

**Leichte Symptome:** • Kratzen im Hals, Husten • flächenhafte Hautrötung (Flush) • Quaddeln auf der Haut (Urtikaria) • Schwellungen (Quincke-Ödem) • Bauchkrämpfe • Juckreiz im Mund, in den Handflächen, im Kopf- und Genitalbereich • Blutdruckabfall • Schwindelgefühl, Schwäche

**Schwere Symptome:** • Atemnot durch Verengung der Atemwege • beschleunigter Herzschlag • Blutdruckabfall • Herzrhythmusstörung • Schockzustand • Bewusstlosigkeit mit Kreislaufzusammenbruch

### Die häufigsten Auslöser:

- Nahrungsmittel wie Erdnüsse und andere Nüsse, Milch, Eier, Fisch, Schalentiere und einige Lebensmittelzusätze
- Insektengifte (Bienen, Wespen, Hornissen)
- Medikamente wie Antibiotika, Rheumamittel, Narkotika, Epilepsie-Medikamente, Muskelrelaxantien oder Kontrastmittel
- Latex z. B. in Küchenhandschuhen, Luftballons und anderen Haushaltswaren
- In seltenen Fällen können auch physikalische Faktoren wie körperliche Anstrengung, UV-Strahlung und Kälte eine Anaphylaxie auslösen



## Was im Notfall zu tun ist

- Ruhe bewahren!
- Notarzt verständigen!
- Wenn keine Atemnot vorliegt, Patienten in liegende Position bringen und Beine hochlagern!
- Patienten warm halten!
- Notfallmedikament geben, wenn Notfallset vorhanden

rüber Bescheid wissen, wie sie sich in einer akuten Notfallsituation verhalten müssen. Der Arzt wird ein Notfallset für die Soforthilfe verschreiben und die wichtigsten Verhaltensregeln für den Notfall erklären.

Üblicherweise besteht das Notfallset aus drei Medikamenten: Antihistaminikum, Kortison und Adrenalin. Das Antihistaminikum schwächt die Wirkung des Histamins, einer der wichtigsten Entzündungstoffe, der bei allergischen Reaktionen freigesetzt wird, ab und wirkt auf diese Weise zielgerichtet den allergischen Symptomen entgegen. Kortison wirkt allgemein stark entzündungs-

hemmend, hat jedoch einen langsameren Wirkeintritt als Antihistaminika. Adrenalin ist ein Stresshormon, das für eine Steigerung der Herzfrequenz, den Anstieg des Blutdrucks und eine Erweiterung der Bronchien sorgt. Empfehlenswert ist außerdem ein Asthmaspray, das ebenfalls die Bronchien erweitert und allgemein bei Luft- und Atemnot zum Einsatz kommt.

Während das Antihistaminikum und das Kortison als Saft oder Tropfen eingenommen werden können, muss das Adrenalin gespritzt werden. Für viele kostet es zunächst Überwindung, sich selbst oder auch einem anderen eine Spritze zu geben. Hier hat sich die Anwendung eines Autoinjektors bewährt, mit dem auch ungeschulte Personen schnell und sicher die genau dosierte Injektion verabreichen können. Beim Autoinjektor, der von außen einem dicken Filzstift ähnelt, befindet sich die feine Injektionsnadel im Inneren des Gehäuses. Wird das enthaltene Medikament, in diesem Fall das Adrenalin, benötigt, drückt man den Autoinjektor zum Beispiel auf die Außenseite des Oberschenkels. Über einen Federmechanismus wird dadurch die Injektion ausgelöst. Diese sichere und patientengerechte Handhabung macht die Adrenalinalgabe auch unter schwierigen Notfallbedingungen sehr einfach.

Wenn Kinder gefährdet sind, sollte man dies unbedingt Lehrern und Erziehern mitteilen. Für Schule und Kindergärten gibt es vorbereitete Notfallpläne, die vom Arzt ausgefüllt und mit den Erziehern besprochen werden sollten.

## Ärztliche Versorgung

Das Notfallset ist als Sofortmaßnahme gedacht, damit der Allergiker sich schnell selbst helfen kann. Es ersetzt jedoch keinesfalls die ärztliche Behandlung. Es muss in jedem Fall ein Notarzt gerufen werden, der den weiteren Verlauf der allergischen Reaktion kontrollieren und insbesondere Blutdruck und Herzkreislauffunktionen überwachen wird. Da die Wirkung des Adrenalins nachlassen und außerdem noch einige Zeit später eine zweite anaphylaktische Reaktion auftreten kann, ist diese medizinische Versorgung und Überwachung dringend erforderlich.



## Anaphylaxie-Register

In Deutschland sind anaphylaktische Reaktionen nicht meldepflichtig. Folglich liegen keine Daten über Häufigkeit, Verlauf und Ausgang der Anaphylaxie vor. An der Berliner Charité wurde deshalb vor einem Jahr damit begonnen, ein bundesweites Anaphylaxie-Register aufzubauen. Die Daten sollen wichtige Informationen über die Art der Reaktion, die häufigsten Auslöser, Kofaktoren und durchgeführte Therapiemaßnahmen liefern und zu einer Verbesserung der Versorgungssituation und Prävention beitragen.

Weitere Informationen unter: [www.anaphylaxie.net](http://www.anaphylaxie.net)